

# Der Informationskrieg im Nahen Osten

Es ist Krieg. Nach dem Terroranschlag der Hamas droht der Nahe Osten zu explodieren. In beiden Fällen zeigt sich, dass stets auch ein Kampf um die Deutungshoheit stattfindet. Es geht darum, wer was in den Medien kommuniziert. Und wessen Informationen eher geglaubt werden.

**1** Warum sind Informationskriege genauso wichtig wie Siege auf dem Schlachtfeld? Die aktuelle Statistik des anerkannten Heidelberger Instituts für internationale Konfliktforschung (HIK) weist 21 Kriege aus. Von wie vielen davon haben Sie jemals gehört und könnten sie aufzählen? Zwei, fünf oder vielleicht zehn? Der russische Angriffskrieg in der Ukraine, der nunmehrige Konflikt im Gazastreifen und anderen Nahostfronten, und ...?

**2** Welches Kriegselend wahrgenommen wird und wer nach unserer Meinung der Gute oder der Böse ist, das hängt auch von einer Art Medienarbeit der Kriegsparteien ab. Wobei im Regelfall die Aussagen nicht unterschiedlicher sein können. Die Hamas behauptet ein israelisches Bombardement eines Krankenhauses. Israel spricht von einer fehlgeleiteten Rakete der Hamas oder einer anderen Terrororganisation. Das ist glaubwürdiger. Doch eine unabhängige Überprüfung vor Ort wäre ein Selbstmordkommando.

**3** Medien in demokratischen Staaten müssen daher sehr sorgfältig arbeiten, um nicht Kriegsgeschichten der einen oder anderen Seite als vermeintliche Wahrheit weiterzuerzählen. Doch für die kämpfenden Staaten ist Kriegspropaganda viel mehr, als bloß Falsches zu behaupten. Es geht



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

um ein kommunikationsstrategisches Konzept, um weltweit die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

**4** Vor fast hundert Jahren war die vorherrschende Lehre über Medienwirkungen ein Reiz-Reaktion-Schema. Vereinfacht gesagt: Was in Zeitungen und im Radio – Fernsehen gab es noch nicht – so oder so dargestellt wurde, hätten die meisten Menschen geglaubt. Darauf beruhten die Wochenschausendungen Nazideutschlands. Als man diese im Verlauf des Zweiten Weltkriegs immer mehr mit Propagandalügen versehen musste, funktionierte das zunehmend nicht.

**5** Ansonsten müssten Russland und die Ukraine oder Israel und die Hamas sich ja bloß darum bemühen, wer mit der jeweils eigenen Geschichte mehr in den internationalen Medien vorkommt. Doch wird in der

Massenkommunikation längst von einem mehrstufigen Prozess ausgegangen. Das nationalsozialistische Regime war schließlich eine Diktatur. Deutsche Medien mussten bringen, was Propagandaminister Joseph Goebbels befahl.

**6** Modernere Kommunikationstheorien sind stärker auf Demokratien bezogen. Natürlich werden politische Informationen über Kriege durch Medien verbreitet. Doch sind einerseits Journalisten so genannte „Schleusenwärter“, was auf den Zeitungsseiten oder in Fernsehsendungen zur Nachricht wird. Nun gibt es Leute, die sich „Selberdenker“ nennen und das als Manipulation empfinden. Doch kann jeder von uns sein eigener Chefredakteur für die Berichterstattung aus dem Nahen Osten sein? Nein.

**7** Das geht sich zeitlich schlecht aus und ist mit einer nicht professionellen Medienkompetenz schwierig. Obwohl – oder weil – im Internetzeitalter unzählige Informationen über den Nahostkonflikt verfügbar sind, braucht es eine Ausbildung und hauptberufliche Tätigkeit für die Recherche und Quellenprüfung nach dem Prinzip „check, recheck, doublecheck“. Wer kritisch sein will, sollte verschiedene journalistische Medien vergleichen, nicht jedoch irgendwo in der virtuellen Welt nur eine Bestätigung der eigenen Meinung



über den Nahen Osten suchen.

**8** Denn es gibt jede Menge Meinungsführer in sozialen Medien wie Facebook, X, Bluesky, Telegram, TikTok & Co. Dort kann jeder nicht bloß Medieninhalte empfangen, sondern selber gestalten und senden. Vom Text bis zum Video.



Im Krieg im Nahen Osten arbeiten beide Seiten mit gesteuerten Informationen. Hamas und Israelis wollen die Deutungshoheit. Für westliche Medien ist es schwierig einzuordnen.

Foto: AFP/MAHMOUD ZAYYAT

Foto: AP/Oded Balilty

An sich ist das eine tolle und demokratische Sache. Das Problem ist, dass sich Kriegsanhänger der einen oder anderen Seite beide nur in ihren Teilöffentlichkeiten bewegen, wo zum Beispiel arabische Vorurteile gegen Juden oder auch europäischer Antisemitismus mit einseitigen Informationen von „Influencern“ befeuert wird.

**9** In der besten aller Welten würden sich Falschmeldungen über den Krieg in den Medien von selber disqualifizieren. Eine seriöse Zeitung oder ein Fernsehsender, die auf Kriegspropaganda hereinfallen, stellen das nach einer Fehleranalyse richtig. Doch wer kontrolliert in einem Geheimdienstkeller

sitzende „Trollfabriken“, die unter falscher Identität im Internet alles (Un-)Mögliche hinausposaunen? Niemand.

**10** Anders als in der realen Öffentlichkeit fehlt das Regulativ, dass viele vernünftige Diskutanten die Minderheit der Spinner automatisch in den Hintergrund drängen. Sondern es

erfolgt umgekehrt eine kriegsische Themensetzung, wenn Hetzer mit vielen falschen Identitäten so tun, als wären sie die Mehrheit. Die Folge ist eine Schweigespirale, dass seriöse und vernunftbezogene Stellungnahmen immer seltener werden, weil sich das keiner antun will. So wird den Radikalen das mediale Feld überlassen.